

# Ab und zu im Kinderbuch nachschlagen

**Burgholzhausen** Die Burgspielschar probt intensiv für die Aufführung des Klassikers „Urmel aus dem Eis“ auf der Freilichtbühne

Bald entführt die Burgspielschar Burgholzhausen ihre Zuschauer auf die Insel Titiwu. Dorthin, wo ein Professor die Tiere das Sprechen lehrt und wo ein Ei aus der Urzeit angeschwemmt worden ist. Der Kinderbuchklassiker von Max Kruse „Urmel aus dem Eis“ wird bald auf der Freilichtbühne aufgeführt.

VON OLIVERA GLIGORIC-FÜRER

Die Regisseurin Judith Senger ist schnell unter den Schauspielern auszumachen. Es ist die Frau mit den feuerroten, kurzen Haaren und dem freundlichen Lachen, die von einem Schauspieler zum anderen läuft und energisch vorführt, wie man sich rüde an Menschen vorbeidrängt, weil sie einfach im Weg rumstehen: „Ich weiß, dass macht man im richtigen Leben nicht“, sagt sie fast entschuldigend.

Doch eben drum befinden wir uns nicht im richtigen Leben, sondern bei einer Probe der Schauspieler der Burgspielschar in Burgholzhausen. Die Schauspieler schlüpfen gerade in Rollen wie die des Profes-

sors Habatuk Tibatong (gespielt von Oliver Glaap), des Hausschweins Wutz (Ilona Kunz), des Pinguins Ping (Jolanda Schubert) oder sie spielen einfach das Urmel (Alma Blochwitz), herausgeschält aus einem Urzeit-Ei. „Urmel aus dem Eis“, der Kinderbuchklassiker von Max Kruse, ist das Sommerstück des Burgholzhausen Ensembles, das bald auf der Freilichtbühne Burgholzhausens aufgeführt wird.

## Rollen selbst entwickeln

Zu Beginn der Probe sitzen die Schauspieler in einem Stuhlkreis, ganz idyllisch unter einem großen schattenspendenden Baum, sie gehen die nächste Szene durch, die sie bald auf der Bühne proben werden. Sie lesen den Text, Senger greift hin und wieder ein, korrigiert die Betonung. Sie klären gemeinsam, von wo aus sie die große Freilichtbühne betreten werden, ob aus dem Publikum, von hinten oder seitlich. „Wir haben hier einen großen Raum zu bespielen“, weiß Senger. Auch gibt es bei dieser Freilichtbühne keinen Vorhang, hinter welchem man kurzerhand ein anderes Bühnenbild herrichten kann. Hier müssen die Distanzen der Insel Titiwu anders geschaffen werden, das Bühnenbild muss mit der Realität übereinstimmen: „Wir können zum Beispiel nicht plötzlich übers Wasser laufen.“

Die Herausforderung bei der Inszenierung dieses Stücks ist aber eigentlich eine ganz andere: „Die Vorlage zu 'Urmel aus dem Eis' ist eben das Kinderbuch“, erklärt die erfahrene Theaterpädagogin und die Vorlage mit der sie arbeiten ist die Musicalfassung von Frank Pinkeus. Doch geht nicht, gibt es bei der Burgspielschar natürlich nicht. Ab und zu packen sie das Kinderbuch aus und schlagen nach, lassen sich inspirieren: „Ein Dramatiker hätte den Figuren mehr Eigenschaf-



Was passiert da nur vor der Hütte? Neugierig lugt Wutz (gespielt von Ilona Kunz) aus der Tür und Ping Pinguin (Rosa Schubert) schaut vom Dach herunter. Vor der Hütte (von links): Henri Schweitzer, Oliver Glaap, Jolanda Schubert und Ottmar Kunkel. Foto: Gligoric-Fürer

ten zugeschrieben.“ Und Glaap, ein langjähriges aktives Ensemblemitglied, hebt hervor: „Wir als Schauspieler können unsere Rollen selbst mitentwickeln.“

Die klassische Charakterarbeit wird hier zu einem kreativen Selbstfindungsprozess: „Man muss die Zwischentöne finden“, so Senger, das Hausschwein Wutz dürfe zum Beispiel nicht auf seine haushaltsführenden Tätigkeiten reduziert werden: „Es wird keine Schürze tragen“, wehrt sich Senger gegen das Klischee, „Wutz ist ein Schwein

von Welt.“ Außerdem gibt es noch Schusch, den Schuhschnabel (Lissy Kaupp) oder Wawa, den Waran (Rosa Schubert). Senger lacht, alleine die Aufzählung der Fantasiefiguren scheint sie zu beflügeln.

## Der letzte Feinschliff

Es geht nun auf die Bühne, die Schauspieler proben den Anfang der entmachteten Königin Pumpnella (Elena Schunk). Noch ist nicht der Zeitpunkt erreicht, an dem die Regisseurin in ihrem Stuhl sitzen bleiben und das Stück auf

sich wirken lassen kann. Sie eilt auf die Bühne, schiebt Doktor Zwenkelmann (Kerstin Baudisch) beiseite und demonstriert in großen Gesten, wie sie ihrer Rede über die Wissenschaft mehr Nachdruck verleihen kann.

Sie zeigt wie die Abgänge besser klappen, fordert an einigen Stellen mehr Slapstick. Dann wird an Begriffen gefeilt: „Mumpitz ist ein schönes Wort“, so Senger. Die Regisseurin, die in diesem Jahr zum ersten Mal Regie führt in Burgholzhausen, blickt die Schauspieler an,

diese hören aufmerksam zu, verinnerlichen das Gesagte. Bei so einem Stück sind natürlich die Kostüme von großer Bedeutung: „Jeder Darsteller bekommt ein Accessoire, das seinen Charakter unterstreicht, aber die Gesichter bleiben frei“, unterstreicht die Regisseurin. Die Kostüme werden hier größtenteils noch selbst gefertigt von Ilona Kunz. Genauso wie das Bühnenbild, hier sind Ottmar Kunkel und Dieter Kaupp dafür verantwortlich, dass dort, wo einst die Burg stand, die Insel Titiwu erscheint.

## Die Termine

Auf der Insel Titiwu leben Professor Habakuk Tibatong und Tim Tintenklecks: Der Professor bringt den Tieren – erfolgreich – das Sprechen bei, wenn auch die meisten einen Sprachfehler haben. Eines Tages wird ein riesiges Ei aus der Urzeit angeschwemmt, aus welchem das Urmel schlüpft. Doch was ist überhaupt ein Urmel? Die Vorstellungen finden statt am Samstag, 2. Juni (Premiere) und Sonntag, 3. Juni. Sowie an den zwei darauffolgenden Wochenenden. Samstags beginnt die Vorstellung um 17 Uhr und sonntags um 11 Uhr. [ogf](http://ogf)